

Antrag des Regierungsrates vom 12. Juli 2006

**4337**

**Beschluss des Kantonsrates  
über die Bewilligung eines Beitrages aus dem  
Lotteriefonds an die Zürcher Festspielstiftung zur  
Weiterführung der Zürcher Festspiele 2007 bis 2009**

(vom .....

*Der Kantonsrat,*

nach Einsichtnahme in den Antrag des Regierungsrates vom 12. Juli 2006,

*beschliesst:*

I. Aus dem Lotteriefonds wird der Zürcher Festspielstiftung für die Jahre 2007 bis 2009 ein Beitrag von insgesamt Fr. 3 000 000 in jährlichen Tranchen von je Fr. 1 000 000 gewährt.

II. Mitteilung an den Regierungsrat zum Vollzug.

\_\_\_\_\_

**Weisung**

Der Stiftungsrat der Zürcher Festspielstiftung (ZFS) wünscht für die Weiterführung der Zürcher Festspiele in den Jahren 2007, 2008 und 2009 aus dem Lotteriefonds einen Unterstützungsbeitrag von je Fr. 1 000 000.

**1. Die Zürcher Festspielstiftung**

Am 6. November 1996 haben die Opernhaus Zürich AG, die Tonhalle-Gesellschaft, die Zürcher Kunstgesellschaft und die Schauspielhaus AG die Zürcher Festspielstiftung errichtet. Diese vier Kunstinstitute sind im Stiftungsrat vertreten. Er wird von einem Präsidenten geleitet, der keinem Gremium dieser Häuser angehört.

Die ZFS will folgende Ziele erreichen:

- Jährlich (im Sommer) zusammen mit weiteren Kulturinstituten (Theater am Neumarkt, Theaterhaus Gessnerallee usw.) ein internationales Festival mit Opern-, Ballett-, Theater- und Tanzvorstellungen, Konzerten und Ausstellungen durchführen. Dadurch soll auch die Zusammenarbeit zwischen den Häusern gefördert werden.
- Das hochstehende Kulturangebot (z.B. durch kostenlose Openair-Veranstaltungen) verstärkt für ein breiteres Publikum öffnen und dadurch längerfristig zusätzliche Besucherinnen und Besucher für die beteiligten Häuser gewinnen.
- Den Bekanntheitsgrad der Festspiele steigern, um dadurch die Kulturstadt Zürich im nationalen und internationalen Wettbewerb besser zu positionieren.

Durch Eigenleistungen der beteiligten Institute können die Gesamtkosten des Festivals niedrig gehalten werden. Gleichzeitig werden durch die Festspiele (mit jährlich rund 50 000 zahlenden Besuchern) zusätzliche Einnahmen zu Gunsten von Stadt und Kanton Zürich ausgelöst. Mit dem jährlichen Budget von 2,3 Mio. Franken erzielen die Zürcher Festspiele eine hohe Wirkung.

## **2. Das künstlerische Konzept der Festspiele**

Die ZFS verfügt über eine Künstlerische Kommission, gebildet aus je einem Vertreter der vier Institute. Sie strebt eine kollegiale Zusammenarbeit unter den Instituten an und bemüht sich, ein Gesamtprogramm mit festspielwürdigen Einzelanlässen festzulegen. So lassen sich z. B. wichtige Künstlerinnen und Künstler, die von den einzelnen Instituten für eigene Produktionen in der regulären Spielzeit seit längerem ohne Erfolg umworben werden, für die Festspiele – in Gast- oder Eigenproduktionen – nach Zürich verpflichten. Sind die Kontakte mit Zürich einmal hergestellt, wird es einfacher, diese Persönlichkeiten für künftige Auftritte zu gewinnen.

Der Stiftungsrat und die Künstlerische Kommission der Festspiele wandten sich bewusst vom künstlerischen Konzept der Zürcher Junifestwochen der 80er- und frühen 90er-Jahre ab. Die damalige Leitidee, ein für alle beteiligten Parteien verbindliches Thema festzulegen, hatte sich als zu einengend erwiesen. Hingegen hat sich der Entscheid der ZFS bewährt, im Programm mehrere Themenschwerpunkte zu setzen. Dabei müssen die einzelnen Institute auf die hauseigene Jahresplanung und auf marktbestimmende Faktoren (z. B. Tourneepäne von in-

ternationalen Stars oder Ensembles) Rücksicht nehmen. Je langfristiger jedoch die Festspiele geplant werden können und je besser die Kunstinstitute miteinander zusammenarbeiten, umso klarer werden die Themenzusammenhänge.

### **3. Bisherige Leistungen des Kantons**

In den letzten zehn Jahren hat der Kanton die ZFS dreimal mit einem Beitrag von insgesamt Fr. 7 200 000 unterstützt.

#### **3. 1 Vorlage 3565 (KRB vom 5. Mai 1997)**

Am 5. Mai 1997 bewilligte der Kantonsrat der ZFS einen Starthilfebeitrag von 1 Mio. Franken für die Jahre 1997 bis 1999. Da die Stiftungsgründung und die Festspiele 1997 unter starkem Zeitdruck standen und das erste Festspieljahr nicht unter den besten Bedingungen stattfand, wollte man der ZFS eine echte Erfahrungsphase gewähren und bewilligte ihr deshalb diese Starthilfe über die Dauer von drei Jahren. Damit verbunden waren hohe Erwartungen an Konzept und Durchführung sowie eine internationale Positionierung der Festspiele.

#### **3. 2 Vorlage 3716 (KRB vom 8. November 1999)**

Mit diesem Beschluss bewilligte der Kantonsrat der ZFS für 2000 bis 2003 einen Beitrag von 3,2 Mio. Franken. Die Gewährung dieses Beitrages (je Fr. 800 000 für die vier Jahre) erfolgte mit der Absicht, der Stiftung eine dringend notwendige Verlängerung der Phase für das Festigen von Programmgestaltung, Betrieb und Finanzierung zu ermöglichen. Mit diesem KRB wurde die ZFS beauftragt, sich als unverzichtbaren Bestandteil des Zürcher Kulturlebens zu etablieren.

#### **3. 3 Vorlage 4101 (KRB vom 9. Februar 2004)**

Mit diesem Beschluss gewährte der Kantonsrat der ZFS für 2004 bis 2006 erneut einen Lotteriefondsbeitrag, diesmal 3 Mio. Franken in jährlichen Tranchen von je 1 Mio. Franken. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass die ZFS ab 2007 nicht mehr mit Beiträgen aus dem Lotteriefonds rechnen könne und Regierungs- und Kantonsrat 2006 zu entscheiden hätten, ob den Festspielen eine solche Bedeutung zu-

kommt, die eine Unterstützung aus ordentlichen Mitteln rechtfertigen würde.

#### **4. Verwendung des 2004 gesprochenen Beitrages für die ZFS 2004–2006**

##### **4.1 Allgemeines**

Die folgende Tabelle weist die Institute und Orte aus, an denen in den Jahren 2004–2006 ZFS-Veranstaltungen stattfanden:

	Anzahl 2004	Anzahl 2005	Anzahl 2006
Tonhalle (Grosser Saal)	9	11	13
Tonhalle (Kleiner Saal)	5	–	–
Opernhaus	24	23	27
Schauspielhaus (Pfauen)	9	7	–
Schauspielhaus (Schiffbauhalle)	11	6	15
Theater an der Sihl	4	11	–
Kunsthaus (Ausstellung und Pfauenfest)	1	1	2
Museum Rietberg (Ausstellung und Tanz)	–	–	8
Theaterhaus Gessnerallee	3	5	7
Theater am Neumarkt	-	8	10
Zentralhof	4	4	4
Münsterhof	3	3	3
Kongresshaus (Kontroversen)	3	–	–
Zürcher Stadthaus (Kontroversen)	–	3	3
Lichthof der Credit Suisse	2	–	–
Zentralbibliothek (Ausstellung)	–	–	1
Festspiel Center Globus am Bellevue	–	–	1
Toni-Areal	–	–	1
<b>Total</b>	<b>78</b>	<b>82</b>	<b>95</b>

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Sparten, welchen die ZFS-Veranstaltungen zuzuordnen waren:

	Anzahl 2004	Anzahl 2005	Anzahl 2006
Opernaufführungen (inkl. Münsterhof)	20	21	27
Konzerte	23	17	14
Theater	27	37	20
Gespräche	3	3	4
Lesungen	–	–	10
Ballett/Tanz	4	3	11
Ausstellungen	1	1	3
Diverse (Pfauenfest usw.)	0	0	6
<b>Total</b>	<b>78</b>	<b>82</b>	<b>95</b>

#### 4.2 Rechnungen 2004 und 2005, Budget 2006

	Rechnung 2004 Fr.	Rechnung 2005 Fr.	Budget 2006 Fr.
<b>Ertrag</b>			
Beitrag Kanton	1 000 000	1 000 000	1 000 000
Beitrag Stadt Zürich	315 548	321 395	300 000
Firmensponsoring und Supporter-Club	512 342	487 342	500 000
Übriger Betriebsertrag (Insertionserlös)	399 289	494 515 <sup>1</sup>	346 000
<b>Total Ertrag</b>	<b>2 227 179</b>	<b>2 303 252</b>	<b>2 146 000</b>
<b>Aufwand</b>			
Zuschüsse an Veranstalter (einschliesslich Eröffnungsfeier)	1 003 847	1 361 038	1 182 500
Verwaltungsaufwand	181 734	196 351	175 000
Werbeaufwand (Festspielprogramm, Plakate, Inserate, PR)	650 308	750 994	721 000
Übriger Aufwand	305 000 <sup>2</sup>	0	0
<b>Total Aufwand</b>	<b>2 140 889</b>	<b>2 308 383</b>	<b>2 078 500</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>2 227 179</b>	<b>2 303 252</b>	<b>2 146 000</b>
<b>Rechnungsergebnis</b>	<b>+ 86 290</b>	<b>–5 131</b>	<b>+ 67 500</b>

<sup>1</sup> inkl. Auflösung von Rückstellungen von Fr. 140 000

<sup>2</sup> inkl. Bildung von Rückstellungen von Fr. 300 000

### 4.3 Zuschüsse an die Veranstalter

Die ZFS gewährte den beteiligten Instituten und Veranstaltern folgende Beiträge:

	Rechnung 2004 Fr.	Rechnung 2005 Fr.	Budget 2006 Fr.
Eröffnungsfeier	115 460	223 620	100 000
Kunsthaut	9 973	0	50 000
Schauspielhaus	400 000	430 000	400 000
Tonhalle-Gesellschaft	199 132	351 986	300 000
Gessnerallee	74 193	105 000	95 000
Theater Neumarkt	0	70 000	65 000
Theater an der Sihl	15 000	15 000	0
Opernhaus			
– Münsterhof	80 000	80 000	80 000
– Produktion DVD	20 000	30 000	30 000
– ZKB Galakonzert (Hampson)	30 000	0	0
– IOS	20 000	20 000	20 000
Sommernachtsball	0	10 760	0
Kontroversen	40 089	24 672	30 000
Reserve	–	–	12 500
<b>Total</b>	<b>1 003 847</b>	<b>1 361 038</b>	<b>1 182 500</b>

### 5. Weiterführung der Festspiele 2007 bis 2009, Budget und Finanzierung

Wegen eines Bundesgerichtsentscheides in Sachen Mehrwertsteuer auf Sponsorenbeiträgen musste 2002 eine Rückstellung von Fr. 388 000 für die Steuerperioden 1997 bis 2001 geäuft werden. Damit war das Stiftungskapital von Fr. 200 000 nicht mehr gedeckt. Private Zuwendungen und vor allem eine vorsichtige Budgetierung in den Folgejahren ermöglichten die finanzielle Sanierung der ZFS.

Durch einen Supporter-Club, der mittlerweile 22 Mitglieder zählt, fliessen der ZFS jährlich Einnahmen von Fr. 220 000 zu. Das Eigenkapital der ZFS beträgt per 31. Dezember 2005 Fr. 318 000.

Auch zukünftig ist mit kleineren Defiziten zu rechnen. Diese müssen aus dem Stiftungskapital abgedeckt werden.

Die ZFS budgetiert für die Festspiele ab 2007 je rund 2,3 Mio. Franken. Mit diesem Betrag sind die notwendigen Aufwendungen abgedeckt. Das jährliche Budget für den Zeitraum 2007 bis 2009 gliedert sich wie folgt:

	Fr.	in %
<b>Ertrag</b>		
Beitrag Kanton	1 000 000	44
Beitrag Stadt Zürich	300 000	13
Firmensponsoring und Supporter-Club	650 000	28
Übriger Betriebsertrag (Insertionserlös)	350 000	15
<b>Total Ertrag</b>	<b>2 300 000</b>	<b>100</b>
<b>Aufwand</b>		
Zuschüsse an Veranstalter (inkl. Eröffnungsfeier)	1 400 000	61
Verwaltungsaufwand	165 000	7
Werbeaufwand (Festspielprogramm, Plakate, Inserate, PR)	735 000	32
<b>Total Aufwand</b>	<b>2 300 000</b>	<b>100</b>

Auch für die Jahre 2007 bis 2009 erfolgen Zuschüsse der ZFS an mitwirkende Kulturinstitute und freie Veranstalter, die einen Programmteil der Festspiele übernehmen. Die Feinverteilung der Zuschüsse erfolgt im Zuge der Programmplanung.

Die ZFS war vom Kanton verpflichtet worden, bei der Verteilung der Zuschüsse Kulturinstitute und freie Veranstalter angemessen zu berücksichtigen. Dies wird beibehalten. Damit wird u. a. die Gefahr gebannt, die Festspiele könnten als Saisonverlängerungsmassnahme der grossen Kunstinstitute erscheinen.

Die ZFS beschränkt sich auf die Vergabe von festen Produktionsbeiträgen oder Zuschüssen (als Defizitdeckungsbeiträge). Gagenteuerungen spielen für die Stiftung somit nur eine untergeordnete Rolle und müssen von den beteiligten Kunstinstituten abgedeckt werden. Die Künstlerische Kommission hat dem Stiftungsrat jeweils ein Programm vorzuschlagen, das sich mit dem zur Verfügung stehenden Gesamtbetrag an Zuschussleistungen finanzieren lässt.

Die ZFS wünscht vom Kanton für 2007 bis 2009 einen jährlichen Beitrag von 1 Mio. Franken. Von der Stadt Zürich erwartet sie einen Jahresbeitrag von Fr. 300 000 (vgl. Abschnitt 6). Ein ausgeglichenes Rechnungsergebnis kann nur erreicht werden, wenn der Kanton pro Jahr eine Leistung von 1 Mio. Franken erbringt. Ansonsten wäre die weitere Durchführung der Festspiele nicht möglich.

## **6. Beitrag der Stadt Zürich**

Die Stadt Zürich ist an einer Fortführung der Festspiele interessiert. Sie hat deshalb zugesichert, ihren Jahresbeitrag von Fr. 300 000 weiterhin zu leisten, sofern der Kanton seinerseits die Fortführung der Unterstützung beschliesst. Zusätzlich gewährt die Stadt den Festspielen Sachleistungen im Wert von rund Fr. 100 000 insbesondere im Bereich Werbung (Plakatstellen, Tramwerbung, Inserate im «Tagblatt der Stadt Zürich»). Dies dient der besseren Vermarktung der Festspiele. Bei ihren Kunstinstituten trägt die Stadt zudem das Risiko der Festspiele mit, weil sie im Falle des Misserfolges einzelner Produktionen oder Gastveranstaltungen in diesen Häusern Defizitdeckungsgarantien einlösen müsste.

## **7. Festspielprogramme**

### **7.1 Opernhaus**

Die Zürcher Oper befolgt bei der Programmgestaltung den erfolgreichen Weg der Münchner Opernfestspiele, mit wenig Premieren auszukommen. Für das Opernhaus ist diese Beschränkung sinnvoll, denn die Dauer der Zürcher Festspiele ist zu kurz und das Haus ist zu klein, um gleich mehrere Premieren spielen zu können. Deshalb bringt das Opernhaus bereits kurz vor oder nach Beginn der Festspiele eine neue Produktion zur Aufführung. Diese Produktion wird dann während der Festspielzeit gezeigt. Gegen Ende der Festspiele folgt eine weitere Premiere mit zwei bis drei Wiederholungen. Die Festspielzeit ermöglicht somit zwei Premieren. Ansonsten zeigt das Opernhaus hauptsächlich die Saisonhöhepunkte der laufenden Spielzeit.

Weitergeführt werden die beliebten Openair-Übertragungen aus dem Opernhaus auf den Münsterhof. Die ZFS setzt zudem ihre Bemühungen fort, auch ausserhalb des Kantons die Bekanntheit der Zürcher Festspiele mit Openair-Veranstaltungen zu fördern. Die Auffüh-

rungen des Internationalen Opernstudios im Zentralhof beim Paradeplatz sollen 2007 wieder ins Programm aufgenommen werden.

## **7.2 Tonhalle**

Die Zürcher Festspiele ermöglichen es der Tonhalle, ihre Programme ohne «Rücksicht» auf Abonnementsstrukturen zu gestalten. Ziel ist es, berühmte Gastdirigenten, die in der Regel für das reguläre Saisonprogramm nicht verpflichtet werden können, für die Festspielzeit nach Zürich zu holen. Auch sollen dem Tonhalle-Orchester und dem Orchester der Oper Zürich eine Reihe erstklassiger Gastorchester gegenübergestellt werden, an denen sich die Leistungsfähigkeit der einheimischen Klangkörper messen lässt. Die Programme der Tonhalle enthalten inhaltlich Schwerpunkte (z. B. 2004 Janacek, Dvorak und Smetana, 2005 Anton Bruckner).

2007 findet die feierliche Eröffnung der Festspiele wiederum in der Tonhalle statt, wo ein Zyklus mit Werken von Robert Schumann als Schwerpunkt geplant ist.

## **7.3 Schauspielhaus**

Im Gegensatz zum Opernhaus stellt sich beim Schauspielhaus das Kostenproblem in geringerem Masse. Eingeladen sind auswärtige Schauspielensembles mit ihren Technikercrews. Ausgaben für Chor, Ballett und Orchester entfallen. Dies wirkt sich kostengünstig aus. Deshalb sind mehrere Gastspiele wichtiger Theaterhäuser und freier Ensembles möglich.

## **7.4 Kunsthaus**

Das Kunsthaus leistet mit seinem Angebot einen wichtigen Festspiel-Beitrag. Allerdings lässt es seine Terminplanung nicht zu, die Sommerausstellung während der Festspiele eröffnen zu können. Dank Sonderveranstaltungen werden – wenn immer möglich – Anknüpfungspunkte zu den Festspielen geschaffen. Zudem organisiert das Kunsthaus 2006, zusammen mit dem Schauspielhaus, das Pfauenfest, die frei zugängliche Eröffnungsfeier der Festspiele auf dem Platz vor dem Kunsthaus.

## **7.5 Kulturinstitute und freie Veranstalter**

Es ist erklärtes Ziel der ZFS, möglichst viele Kulturinstitute und freie Veranstalter in das Festspiel-Programmangebot aufnehmen zu können. Ein Teil der finanziellen Mittel fliesst somit an die kleineren Institute und an die freien Veranstalter, die sich mit ihren engen Budgets ansonsten keine Festspielprojekte leisten könnten. Die Qualität und Vielfalt dieser zusätzlichen Veranstaltungen tragen stark zur Attraktivität der Festspiele bei.

## **7.6 Publikumsnähe**

Publikumsnähe ist den Zürcher Festspielen wichtig. Deshalb wird 2006, zusätzlich zur feierlichen Eröffnung der Festspiele im Schauspielhaus, erstmals eine Publikumseröffnung in Form eines «Pfaufenfestes» organisiert.

Beim Publikum sehr beliebt – vor allem bei Jugendlichen und Menschen im Pensionsalter – sind jeweils die drei Abende mit Übertragungen von Operaufführungen auf eine Grossleinwand auf dem Münsterhof.

In der Bahnhofshalle findet jeweils der vom Migros-Kulturprozent veranstaltete und von den Zürcher Festspielen unterstützte öffentliche Sommernachtsball für ein breites Publikum statt.

## **8. Auflagen**

Die bereits in der Vorlage 4101 (KRB vom 9. Februar 2004) für die Gewährung des Beitrages festgelegten Auflagen bleiben bestehen:

1. Zuschüsse der ZFS werden in angemessener Höhe insbesondere auch Kulturinstituten wie etwa dem Theater am Neumarkt und dem Theaterhaus Gessnerallee sowie freien Veranstaltern ausgerichtet. Die Gesamtsumme der Zuschüsse für die Produktionskosten der in der Stiftung vertretenen Kulturinstitute der Stadt Zürich sowie der kleineren Theaterhäuser und der nicht subventionierten, kommerziell arbeitenden Veranstalter, denen eine wichtige Position im Festspielprogramm zukommt, soll Fr. 600 000 betragen.
2. Die Zürcher Festspiele richten sich mit grösster Intensität auf ihre internationale Bedeutung unter Berücksichtigung gegenseitiger Gastspieleinladungen aus.

3. Das vom Stiftungsrat beschlossene Festspielbudget wird dem Kanton (Fachstelle Kultur der Direktion der Justiz und des Innern) bis spätestens 30. September des Vorjahres eingereicht.
4. Der Kanton gibt nach Prüfung dieses Budgets auf Beginn des Kalenderjahres Fr. 500 000 frei; die restlichen Fr. 500 000, nachdem die Fachstelle Kultur das Feinbudget genehmigt hat (etwa Ende März).
5. Der Kanton teilt der ZFS bis spätestens 31. Juli 2009 verbindlich mit, ob und in welchem Umfang er ihr weiterhin kantonale Mittel zur Verfügung stellen wird.

## 9. Würdigung

Der europäische Festspielkalender zeigt sich im Sommer – die Münchner Opernfestspiele ausgenommen – als nicht besonders reichhaltig. So gilt Zürich für den internationalen Kulturtourismus als wichtige Station. Das ist für Kanton und Stadt Zürich von grosser Bedeutung, auch weil Zürich sich dadurch als Kulturstadt zeigen kann. Während der letzten zehn Jahre ist es gelungen, Zürich in ein «internationales Festspielschaufenster» zu stellen, in dem der Limmatstadt etwa dieselbe Bedeutung zukommt wie München oder Wien. Die Festspiele haben sich im Zürcher Kulturleben einen festen Platz gesichert und verleihen ihm mit internationalen Gastspielen und Uraufführungen neue Impulse. Mit der Verleihung des Bär-Kaelin-Preises und der Ehrung eines international renommierten Künstlers oder Ensembles ab den Festspielen 2007 wird ein weiterer Beitrag zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Festspiele geleistet.

Das Festspielangebot aus zahlreichen Sparten, zeitlich konzentriert, ist für das einheimische und das internationale Publikum attraktiv und zudem für den Zürcher Tourismus von Vorteil. Die gute Auslastung der Festspiele in den letzten Jahren deutet darauf hin, dass diese Sommerveranstaltung einem Bedürfnis entspricht.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:           Der Staatsschreiber:  
Diener                           Husi